

Der Hufschmied

Autor(en): **Spitteler, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **25 (1921-1922)**

Heft 1

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-662256>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Maneggplätzchen ist von einem tiefen Naturfrieden, von hehrer Wald-
ruhe umfungen. Nun werden es sich die Zürcher zur Pflicht machen, des
öftern nach der Manegg empor zu pilgern; und hin und wieder werden
dort Vereine und Schulen das Andenken Kellers mit dem Liede „O, mein
Heimatland“ ehren. F. W. Sch.

Der Hufschmied. *)

„Schwarzbrauner Hufschmied, ich will dir sagen:
Du sollst meinem Rößlein ein Eisen anschlagen.
Das Rößlein ist lahm,
Gertrud ist mein Nam’.“

Das Eisen will ich ihm wohl anschlagen,
Was aber soll denn mein Lohn betragen?
Ich heiße Willfried,
Umsonst tu ich’s nit.“

„Einen blanken Gulden sollst du bekommen.“
„Ein blanker Gulden mag dir nicht frommen.
Ein Küßlein ich will.
Das ist nicht zu viel.“

„Eh daß du Frecher ein Küßlein wirfst haben,
Will ich zu Fuß mit dem Schimmelein traben.
Solch dreister Kumpan! —
Wohlan denn! Fang an.“

„Schwarzbrauner Hufschmied, was machst du für Sachen?
Du tust ja die andern drei Eisen abmachen.
Was hat das für Sinn?
Erkläre, beginn.“

„Ein Eisen ein Küßlein war ausbedungen.
Bier Eisen dem Schimmelein angezwungen,
Gibst der Küßlein vier,
Wosfern ich nicht irr.“

„Schwarzbrauner Hufschmied, mach doch die Eisen,
So daß ich’s nicht merke, heimlich im leisen,
Mach doch die Eisen, sag
Noch einmal ab.“

*) Aus: Balladen von Karl Spitteler. Verlag von Albert Müller, Zürich.